

Müller, Wilhelm: Hydra (1810)

- 1 Hoher, steiler, fester Felsen, darauf Hellas Freiheit ruht!
- 2 Seh' ich deine Wolkengipfel, steigt mein Herz, und wallt mein Blut.
- 3 Hoher, steiler, fester Felsen, den des Meeres Wog' umbraust,
- 4 Über dessen kahlem Scheitel wild die Donnerwolke saust!
- 5 Aber in das Ungewitter streckst du kühn dein Haupt empor,
- 6 Und es wankt nicht von dem Schlage, dessen Schall betäubt das Ohr;
- 7 Und aus seinen tiefsten Höhlen schleudert das erboste Meer
- 8 Wogenberg' an deine Füße, doch sie stehen stark und hehr,
- 9 Schwanken nicht, so viel die Tanne schwankt im linden Abendhauch,
- 10 Und die Wogenungeheuer brechen sich zu Schaum und Rauch.
- 11 Hoher, steiler, fester Felsen, darauf Hellas Freiheit ruht!
- 12 Und mit deiner Segel Flüge schwebt in's weite Meer mein Geist,
- 13 Wo der Wind, wo jede Welle jubelnd deine Siege preist.
- 14 Ist Athen in Schutt zerfallen, liegt in Staub Amphions Stadt,
- 15 Weiß kein Enkel mehr zu sagen, wo das Haus gestanden hat,
- 16 Dessen Ziegel nach dem feigen Sohne warf der Mutter Hand,
- 17 Als er ohne Kranz und Wunde vor der Thür der Heldin stand:
- 18 Laßt die Thürm' und Mauern stürzen; was ihr baut, muß untergehn:
- 19 Ewig wird der Freiheit Felsen in dem freien Meere stehn!

(Textopus: Hydra. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65653>)